

Kleinere Parzellen für Kleingärtner

Planungswerkstatt Römerhügel sammelt Ideen - Zwischen Gartenglück und Freizeitgelände

VON MARION BLUM

Die Fläche rund um den Römerhügel soll ein völlig neues Gesicht erhalten. Im nördlichen Bereich der acht Hektar großen Fläche soll das Wohngebiet Muldenäcker entstehen, außerdem sollen eine Kleingartenanlage und öffentliche Grünflächen angelegt werden. Bei einer Planungswerkstatt am Montagabend haben Bewohner der Weststadt gemeinsam mit Kleingärtnern, die bisher auf dem Gelände Frommannkaserne ihre Parzellen beackern, Ideen gesammelt.

„Es ist uns wichtig, Ihre Anregungen mitzunehmen, auch wenn wir nicht alle umsetzen können“, sagte Baubürgermeister Michael Ilk zu Beginn der Veranstaltung in der Friedensschule. Laut Zeitplan soll im zweiten Quartal 2017 mit der Gestaltung der Freiflächen am Römerhügel begonnen werden. Der Spatenstich für das Baugebiet Muldenäcker ist für das dritte

„Das wird ein wunderbares, schönes Gebiet.“

Michael Ilk

Baubürgermeister

Quartal 2017 geplant. Im zweiten Quartal 2018 sollen die Kleingärtner ihre Parzellen in Betrieb nehmen können, bevor die öffentlichen Grünflächen im vierten Quartal fertiggestellt werden. „Das wird ein wunderbares, schönes Gebiet“, zeigte sich Ilk überzeugt.

Der Bebauungsplan liegt seit gestern für die Dauer von einem Monat im Rathaus aus. „Die südliche Weststadt wird sich stark verändern“ prognostizierte Oliver Lindner, Leiter des Fachbereichs Stadtplanung und Vermessung. Die im Bereich Muldenäcker geplanten drei- bis fünfgeschossigen Wohnblöcke sollen sich in die Topographie einfügen und von großzügigen Grünflächen durchzogen sein. Dort sind knapp 50 Wohneinheiten geplant, deren Mietpreis zwei bis drei Euro unter dem Mietspiegel liegt. Oberhalb dieses Neu-



Intensiv setzten sich die Diskussionsteilnehmer mit den Planungen für den Römerhügel auseinander.

Foto: Benjamin Stollenberg

baugebiets sollen Kleingärten entstehen und öffentliche Grünflächen angelegt werden. Der Bereich, unter dem ein keltisches Fürstengrab vermutet wird, darf nicht gärtnerisch genutzt werden. Noch bis Ende Februar führen Archäologen an anderer Stelle auf dem Römerhügel Grabungen durch. Ein weiterer Teil soll für die Versickerung von Oberflächengewässern vorgehalten werden.

„Was bleibt noch für die Kleingärtner übrig?“, hakte der Teilnehmer einer Arbeitsgruppe kritisch nach. Das Gelände der Frommannkaserne verfüge über eine Fläche von zwölf Hektar. Das komplette Gelände am Römerhügel sei dagegen lediglich acht Hektar groß, abzüglich der Flächen für Bebauung und Grünflächen bleiben den Kleingärtnern noch vier Hektar. Tobias Großmann vom Referat Nachhaltige Stadtentwicklung verwies darauf, dass ein Drittel der rund 120 Kleingärtner

kein Interesse an einem Umzug habe. Außerdem sollen die Parzellen am Römerhügel kleiner werden. „Wir kriegen nicht alle Kleingärtner unter“, räumte er ein, es gebe aber Planungen, neue Kleingartenanlagen in der Oststadt und in Oßweil anzulegen.

Einige Anwohner, die unterhalb des Römerhügels in der Diesel- und Friedensstraße wohnen, fürchten mehr Lärm, wenn die neue Nachbarschaft grillt oder im Vereinsheim feiert. Je nach Windrichtung seien sogar Geräusche vom Rangierbahnhof in Kornwestheim zu hören. Eine entsprechende Bepflanzung auf der bislang kahlen Ackerfläche könne Lärm schlucken, so Großmann.

Eine Frau regte an, ein Feuchtbiotop samt Lehrpfad anzulegen und einen Aussichtsturm zu errichten. Es wurde vorgeschlagen, diese Fläche nicht, wie von den Planern vorgesehen, inmitten der neuen Kleingartenanlage, sondern als Puffer zum

Neubaugebiet Muldenäcker auszuweisen. Lena Hörter vom Fachbereich Tiefbau und Grünflächen berichtete aus ihrer Arbeitsgruppe, dass intensiv über die Erschließung der Anlage, sprich Erreichbarkeit mit dem Auto und Stellplätze, diskutiert worden sei. Diskutiert wurde über die Anlage eines Bolzplatzes, die Beleuchtung der öffentlichen Wege und ein Kooperationsprojekt mit dem Imkerverein. Laut wurde darüber nachgedacht, einen Bereich als Festwiese nutzen zu können. Eine andere Arbeitsgruppe schlug vor, Schautafeln aufzustellen, die einen Bogen zu der Zeit schlagen, in der die Kelten auf der Anhöhe siedelten. Die Kleingärtner könnten sich außerdem vorstellen, Schaugärten im öffentlichen Raum anzulegen.

Die gesammelten Anregungen sollen dokumentiert werden und einige von ihnen in die weitere Entwicklung des Römerhügels einfließen.